

## **Zusammenfassung Video-Podcast SVF-ADF 14.06.2020**

### **Setzt Corona die Gleichstellung zurück auf Feld eins?**

#### **«So haben wir nie leben wollen»**

Am 14. Juni jährt sich der zweite nationale Frauenstreik der Schweiz. Wir haben gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit gefordert. Mehr Zeit und Geld für Care-Arbeit und mehr Möglichkeiten, Karriere und Familie unter einen Hut zu bringen. Dazu sind wir gegen sexuelle Übergriffe und Gewalt an Frauen laut geworden.

Es sind exakt diese Bereiche, um die jetzt, während der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Schutzmassnahmen, die grössten Diskussionen entbrannt sind. Plötzlich stand fest, dass Kitas und Krankenhäuser systemrelevant sind, während das viele andere Institutionen, mit denen sich viel Geld verdienen lässt, nicht waren. Dennoch scheint die Extremsituation die Schweizer Politik nicht genug aufgerüttelt zu haben.

Weil Kitas und Grosseltern als Drittbetreuer ausfielen, mussten viele Paare neu verhandeln, wie sie Beruf und Familienarbeit aufteilen. Eine Extremsituation, die Paare vor fundamentale Diskussionen stellte.

«So haben wir nie leben wollen», sagt etwa Barbara Berger, Geschäftsführerin von Sexuelle Gesundheit Schweiz. Sie meint damit unter anderem die Tatsache, dass die Drittbetreuung ersatzlos wegfiel, ebenso die Verbindungen zu Freunden und Verwandten. Eine gleichberechtigte Aufteilung von Beruf- und Familienarbeit war unmöglich. Auch Esther Roth, Kulturbeauftragte des Kantons Baselland konnte nicht glauben, dass der Staat in Sachen Kinderbetreuung die Verantwortung noch auf die Kernfamilie abwälzte, während er für andere Bereiche bereits dicke Hilfspakete schnürte.

«So haben wir nie leben wollen» bezeichnet im weiteren Sinne aber noch mehr. Die Tatsache etwa, dass Frauen mit wenig finanziellen Mitteln oder unklarem Aufenthaltsstatus sich während der Corona-Pandemie oft weder Empfängnisverhütung, noch Schwangerschaftsabbruch leisten konnten. Oder dass Menschen mit Migrationshintergrund das Geld fehlte, um genügend Essen zu kaufen. Dass gerade die Frauen dieser Familien zusätzlich mit dem Homeschooling ihrer Kinder in einer ihnen noch fremden Sprache überfordert waren. Dass alte Menschen zu ihrem eigenen Schutz – und teilweise gegen ihren Willen – vom Rest der Gesellschaft isoliert worden sind. Dass das Pflegepersonal in dieser Zeit sowohl die physische, als auch die psychische Pflege übernahm. Annemarie Heiniger, Co-Präsidentin des SVF und Brigitte Rüedin, die sowohl sozial-, wie auch gesundheitspolitisch engagiert ist, loten die politischen Möglichkeiten aus, die solche Engpässe und untragbaren Situationen in einer nächsten Krise auffangen könnten. Die Lösungsvorschläge decken sich sehr gut mit den Forderungen vom 14. Juni 2019.

## **Teilnehmerinnen-Liste**

### **Annemarie Heiniger**

...präsidiert gemeinsam mit Ursula Nakamura-Stöcklin SVF-ADF den Schweizerischen Verband für Frauenrechte, der diesen Podcast ins Leben gerufen hat. Annemarie war Basler Grossrätin und ist aktuell auch Geschäftsführerin von Frauenrechte beider Basel. Zudem arbeitet Annemarie als selbstständige Naturheilpraktikerin.

### **Barbara Berger**

...ist Geschäftsführerin von Santé Sexuelle Schweiz. Während der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie viele Frauen mit geringem Einkommen oder unklarem Aufenthaltsstatus nur noch erschwert Zugang zu Empfängnisverhütung oder einem Schwangerschaftsabbruch hatten. Als Mutter zweier kleiner Kinder bekam sie während dem Lockdown zu spüren, wie wenig der Staat Familien in Krisensituationen unterstützt.

### **Brigitte Rüedin**

...ist seit fast 30 Jahren politisch aktiv im Vorstand der SP Rheinfelden, war 12 Jahre als Frau Vizeammann im Stadtrat Rheinfelden und ist seither weiterhin aktiv in der Gesundheits- und Sozialpolitik. U.a. ist sie Mitglied der kantonalen Migrationskommission und in verschiedenen Stiftungsräten sowie Vereinsvorständen z.B. schweizerischer Verband für Frauenrechte und Frauenrechte beider Basel, lokales Altersheim, Reha Rheinfelden, Aargauische Suchtberatung und -prävention, Spitex Förderverein Fricktal etc.

### **Esther Roth**

...ist Kulturbeauftragte des Kantons Basel-Landschaft. Davor war sie freischaffende Kulturmanagerin und arbeitete im In- und Ausland für verschiedene Kulturinstitutionen, wie Helvetia Rockt. Esther hat einen vierjährigen Sohn und während dem Corona-Lockdown festgestellt, dass die Aufteilung von Beruf und Familienarbeit auch nach vielen Diskussionen nicht so abgesichert ist, wie sie dachte.

Moderation: **Nadine A. Brügger**, Journalistin «Neue Zürcher Zeitung».